

Abschied vom Lüdenscheider Stadtpark

TENNIS Das ATP-Challenger-Turnier Platzmann-Open findet im Juli 2025 in Hagen statt

Lüdenscheid – Das Ziel war gewesen, noch einmal aufzusatzeln, aus dem ATP-Challenger-100-Turnier am Lüdenscheider Stadtpark ein Turnier der Kategorie 125 in der ATP-Arena des Lüdenscheider TV von 1899 zu machen. Noch mehr Preisgeld, noch namhaftere Spieler. Doch daraus wird nun nichts: Die Platzmann-Open wollen zwar weiter wachsen, aber nicht in Lüdenscheid. Die fünfte Auflage des ATP-Challenger-Turniers wird vom 14. bis zum 20. Juli 2025 in der Bredelle in Hagen stattfinden.

Diese Entscheidung steht am Ende eines Prozesses. Ende September war Turnierdirektor Rogier Wassen in seinen Gedanken spielen so weit gewesen, die Platzmann-Open ein Jahr lang pausieren zu lassen. Die zeitlichen und organisatorischen Anforderungen an Wassen waren immens gewesen. Die Ergebnisse waren zwar gut. „Aber sie hätten noch besser sein können“, sagt Wassen, „trotzdem waren es vier schöne Jahre am Stadtpark. Wir haben dabei eigentlich alles erlebt: Eine Corona-Auflage mit Spielern, die Masken tragen mussten. Einmal fast eine komplette Woche Regen. In diesem Jahr die Doping-Tests. Einen deutschen Sieger mit Daniel Altmaier.“

Kurzum: Das Challenger-Turnier brachte Spitzentennis nach Lüdenscheid, es wurde nie langweilig, doch die Zuschauerresonanz ließ auch in diesem Jahr wieder bei der vierten Auflage zu wünschen übrig. „Wir wollen wachsen“, sagt Wassen, „aber irgendwie haben wir das Gefühl, dass wir in Lüdenscheid am Limit sind – sowohl was die Zuschauer angeht als auch bei der Einbindung lokaler Sponsoren. Da haben wir uns letztlich mehr versprochen.“

Wassen also wollte ein Jahr Pause machen, ließ sich am Ende aber doch vom Hauptsponsor Frank Altemeyer überreden, nicht zu pausieren, stattdessen neue Wege zu suchen, um neue Akzente zu setzen. Und so kam das Duo – Altemeyer ist Hagener, der Hauptsponsor Platzmann Federn kommt auch aus der Nachbarstadt – auf den TC Rot-Weiß Hagen. Die Bredelle ist ein Tennisstandort mit Geschichte: 14 Jahre lang wurde dort Bundesliga-Tennis geboten, erstmals 1980, später dann von 1990 bis 2001 mehr als ein Jahrzehnt am Stück. „Damals sind 1500 Zuschauer zu Hagener Heimspielen gekommen, und die Tennisspieler, die dort gespielt haben, waren von der Klasse her vergleichbar mit unserem Starterfeld“, sagt Wassen. Welttrangliste zwischen Rang 70 und Rang 200 eben.

Neben mehr Zuschauern, der Öffnung des Turniers in Richtung Ruhrgebiet und der Hoffnung auf lokale Sponsoren aus Hagen spielt auch die Anlage an der Bredelle den Verantwortlichen durchaus in die Karten. „Wir haben vier Außenplätze mehr, müssen natürlich beim Centre-Court noch etwas mit einer Tribüne tun, müssen aber nicht ganz so viel umbauen“, sagt Wassen, „vor allem aber ist das Clubhaus in Hagen dreimal so groß wie das am Stadtpark. Hier werden wir den VIP-Bereich, den am Stadtpark in der Tennishalle angesiedelten Spielerbereich und auch das Turnierbüro alles nebeneinander unter bekommen.“

Wassen spricht zudem mit Blick auf ein Turnier in Hagen



Rogier Wassen
Turnierdirektor der
Platzmann-Open



Der Belgier Raphael Collignon (rechts) gewann Anfang August gegen den Niederländer Botic van de Zandschulp (links) das Finale der vierten Auflage der Platzmann-Open in Lüdenscheid. Es war das letzte Spiel des Challenger-Turniers am Stadtpark, 2025 soll die fünfte Auflage des Turniers in Hagen stattfinden.

THOMAS MACHATZKE

„Wir haben das Gefühl, dass wir in Lüdenscheid am Limit sind – sowohl was die Zuschauer angeht als auch bei der Einbindung lokaler Sponsoren. Da haben wir uns letztlich mehr versprochen.“

Rogier Wassen (Turnierdirektor der Platzmann-Open)

von einer schon jetzt gesicherten finanziellen Ausstattung, mit der er nicht um die „schwarze Null“ kämpfen muss. Nach der defizitären Regen-Auflage 2023 hatte Wassen in diesem Jahr Stadtpark den Break-Even-Point erreicht. Immerhin. Mit mehr Geld soll es in Hagen zudem gelingen, aus dem Challenger-100 auf Sicht ein Challenger-125-Turnier machen. Das heißt: mehr Preisgeld und entsprechend mehr Welttranglistenpunkte und noch bessere Spieler.

Mit dem Turnierdatum Mitte Juli springen die Platzmann-Open am neuen Standort in die Lücke, die das Turnier in Hamburg gelassen hat. Hamburg wird vorgezogen vor die French-Open in Paris und da-

durch weiter aufgewertet. Die Platzmann-Open vom 14. bis zum 20. Juli 2025 liegen terminlich direkt hinter Wimbledon und dem Challenger-Turnier in Braunschweig. Es gibt keine wirklich relevante Konkurrenz, der Termin der ersten NRW-Ferienwoche ist ein sehr guter für Rogier Wassen und sein Team.

„Ich weiß, dass am Stadtpark alles sehr gut eingespielt gewe-

sen ist“, sagt Wassen, „der Verein hat vier Jahre lang sehr gut mitgezogen. Dafür bin ich sehr dankbar. In Hagen werden wir manches neu aufbauen müssen.“ Wassen ist indes sicher, dass dies gelingen kann, zumal Frank Altemeyer in Hagen beste Kontakte hat. An Lüdenscheid wird Wassen gleichwohl gerne zurückdenken. Er ist dem LTV 99 dankbar für diese vier Jahre und kann auch die

Enttäuschung verstehen, dass es nun nicht mehr weitergeht.

Am Stadtpark indes wird sich in diese Enttäuschung auch das Gefühl mischen, dass damit eine riesige Herausforderung wegfallen wird. Denn: Eine immense Anforderung war das Turnier auch für die Verantwortlichen des LTV 99, die im Umfeld eine Menge auf die Beine stellen mussten. Im Zuge der ATP-Jahre ist die Anlage weiterentwickelt worden, sie ist nicht mehr vergleichbar mit der Vor-Corona-Zeit. Auch das wird bleiben am Stadtpark. Nur die Tennisprofis werden nicht mehr kommen, sie kommen nun in die Nachbarstadt Hagen. Für den Sport in Lüdenscheid ist das keine gute Nachricht.

THOMAS MACHATZKE

Die letzten 60 Sekunden nach Murphys Gesetz

HANDBALL, 3. LIGA NORD-WEST Team HandbALL Lippe II – SGSH Dragons 32:30 (16:16) / „Super ärgerliche Niederlage“

Augustdorf – Das Ziel, mit einem ausgeglichenen Punktekonto ins spielfreie zweite November-Wochenende zu gehen, war kein unrealistisches für den Handball-Drittligisten SGSH Dragons: Das Faßbender-Team kam im Gastspiel beim Team HandbALL Lippe II in der Augustdorfer Wineo-Arena durchaus für einen Sieg in Frage, hätte am Ende mindestens ein Unentschieden verdient gehabt. Doch weil auf der Zielgeraden des Spiels das nötige Glück fehlte, stand der Gast nach den 60 Minuten mit leeren Händen da. „Super ärgerlich“, fand das SGSH-Trainer Lars Faßbender. Widerspruch gab’s da nicht. Es war eine Niederlage aus der Kategorie unnötig.

Nur drei Tage nach dem knappen Sieg in Gummersbach, bei dem die SGSH die Hürde mit viel Mühe und ohne eine wirklich überzeugende Leistung genommen hatte, war sie diesmal von Beginn an gut in der Partie. Beide Mannschaften drückten aufs Tempo, beide suchten den schnellen Abschluss. Der Unterschied der ersten Viertelstunde war: Leon Goldbecker im Tor der Lipperländer hielt ordentlich, Luca Jannack indes überragend, pa-

rierte einen Siebenmeter und zahlreiche freie Würfe. Das Resultat: Die SGSH führte nach 15 Minuten 9:4. Es lief.

Mit den ersten Fehlern des Gastes kamen die Lemke-Schützlinge aber zurück ins Spiel. Sie standen weiter auf dem Gaspedal, nutzten vor allem durch den schnellen Linkshänder Frederik Puls und den auch diesmal nie ganz ausschaltenden Spielmacher Ralfs Geislers ihre Chancen besser. Beim 14:13 (27) lagen die Gastgeber wieder vorne, beim 16:14 sogar mit zwei Toren, doch der erneut bärenstarke SGSH-Kreislerlauf Jonas Leppich und Julian Thomas gingen bis zur Pause noch aus.

16:16, das ging in Ordnung, auch wenn die SGSH zurecht beklagen durfte, ihren Fünf-Tore-Vorsprung vielleicht eine Spur zu leicht aus der Hand gegeben zu haben.

Nach dem Seitenwechsel änderte sich am Charakter des Spiels nicht viel. Die Führung wechselte weiterhin häufig. Lars Faßbender ersetzte nach einer Auszeit beim 25:24 (43) Luca Jannack im Tor durch Hendrik Halfmann und stellte auf eine 5:1-Abwehr um. Das zeigte auch durchaus Wirkung, doch auf der anderen Seite hatte Jari Lemke auch den Keeper gewechselt. Für den lange guten Goldbecker kam Louis Kleinschmidt. Und genau

der sollte am Ende Zünglein an der Waage spielen in diesem sehr engen Duell.

Kleinschmidts Paraden, unter anderem beim Gegenstoß gegen Gernus, verhinderten in der Crunchtime, dass sich die SGSH noch einmal deutlicher absetzte. Mehr als ein 28:29 (53, Leppich) und 29:30 (55, Plate) gab’s nicht für den Gast. Zum 30:30 egalisierte der lange Zeit blasse Hark Hansen (58.). Mit diesem Spielstand ging es in eine Schlussminute, in der nach Murphys Gesetz alles schief laufen konnte. 53 Sekunden vorm Ende hatte Erik Blaauw die Chance, sein Team vom Siebenmeterpunkt in Führung zu bringen, doch Kleinschmidt parierte unter den Augen von Blaauw-Bruder Niko, der fürs Bundesliga-Team der Lipperländer spielt und in Augustdorf als Zuschauer dabei war, die „Marke“.



Beklagte am Ende eine „super ärgerliche“ Niederlage: SGSH-Trainer Lars Faßbender.

THOMAS MACHATZKE

Auf der Gegenseite stellte Geislers mit seinem siebten Tor an diesem Tag kompromisslos auf 31:30. Da waren noch 29 Sekunden auf der Uhr. Lars Faßbender nahm die letzte Auszeit und brachte den siebten Feldspieler. Tatsächlich spielte die SGSH in 7:6-Überzahl fünf Sekunden vor dem Ende Blaauw zentral komplett frei – doch wieder fand der SGSH-Spielmacher seinen Meister in Kleinschmidt. Geislers traf noch

über das ganze Feld zum 32:30-Endstand ins leere SGSH-Tor. Der Rest war ausgelassener Jubel der Lipperländer, die eine Woche nach der 30:4-Klatsche gegen Aurich ihr Punktekonto ausglich. Genau das blieb der SGSH vor den schweren Spielen gegen Altenhagen (16. November, Löh), in Hildesheim (24. November) und gegen Wilhelmshaven (30. November, Mühlenstraße) versagt.

„Diesmal war definitiv mehr drin für uns. Am Ende entscheidet die Wurfqualität in den letzten zehn Minuten des Spiels“, stellte Lars Faßbender fest, der Erik Blaauw derweil keinen Vorwurf machte, ihn vielmehr in Schutz nahm: „Erik steht seit Wochen 55 Minuten auf dem Feld. Er ist einer, der uns überhaupt erst in diese Situationen bringt. Trotzdem ist das natürlich extrem bitter. Wenn wir das Positive mitnehmen wollen: Wir waren wieder in der Lage, aus eigenen Kräften ein Spiel für uns zu entscheiden. Das haben wir leider nicht geschafft. Deshalb sind wir jetzt enttäuscht. Aber wir dürfen auch ein bisschen stolz sein auf diese Leistung, auch wenn es diesmal nicht für Zählbares gereicht hat.“

THOMAS MACHATZKE

Die Statistik zum Spiel

Team HandbALL Lippe II – SGSH Dragons 32:30 (16:16)
THL II: Goldbecker, Kleinschmidt – Geislers (8), Puls (7/2), Hansen (4), Micheely (3), Hasenkamp (3), Ter Duis (3), Bilanzola (2), Hübke (2), Rahmlof, Bakker, Sundermann, Sidibe, Runge – Trainer: Lemke

SGSH: L. Jannack, Halfmann – Leppich (7), Gernus (5), Thomas (5), Blaauw (5/1), Buschhaus (4), Jaeger (1), Börner (1), Plate (1), Athanassoglou (1), Perrey, N. Jannack – Trainer: Faßbender
Schiedsrichter: Levermann/Rietenberg (Flensburg/Neustadt);
Zeitstrafen: THL II 1 – SGSH 4 + Rote Karte gegen Schuster (51:04, nach 3. Zeitstrafe); **Siebenmeter:** THL 1/2 (verworfen: Hansen) – SGSH 1/2 (verworfen: Blaauw); **Zuschauer:** 470